

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis 20.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Angewandte
die die...
Stuttgart 10 4.
bei...
verlag...
Verlag...
Verlag...

Verlag...
Verlag...
Verlag...
Verlag...
Verlag...

№ 34

Samstag, den 10. Februar

1917

In 2 Tagen 60000 Tonnen versenkt.

Amthliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Regelung des Verkehrs mit Brennstoffen für Haushaltungszwecke.

Auf Grund der §§ 12, 15 und 15a der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 (R. Schatzg. Bl. S. 607/728) und des § 4 der Min. Verf. vom 3. Febr. d. J. (G. J. Nr. 30) wird angeordnet:

§ 1. 1) Die Erzeuger von Brennstoffen, und die Händler mit solchen dürfen innerhalb 14 Tagen für die Zwecke einer Haushaltung nicht mehr als insgesamt 1 Zentner Brennholz oder 6 Zentner sonstige feste Brennstoffe (Kohlen, Koks, Br. kette u. dergl.) abgeben. Die Verbraucher dürfen nicht mehr als die vorerwähnten Mengen erwerben.

2) Als Brennstoffe für Haushaltungszwecke gelten alle diejenigen, die nicht zum Betriebe von gem. oder Dampfmaschinen dienen bestimmt sind.

§ 2. Die Verkäufer dürfen für die Brennstoffe keine Preise fordern, die diejenigen übersteigen, die am 20. Jan. 1917 am Ort des Verkäufers oder nachweislich in seinem Geschäftsbereich üblich waren.

§ 3. Die Erzeuger, die regelmäßig unmittelbar an Verbraucher abgeben, sowie die Händler sind zur Abgabe der zulässigen Mengen an die Verbraucher verpflichtet, wenn Vorzahlung geleistet wird.

§ 4. Brennstoffe dürfen nur gegen Bezugsscheine abgegeben und bezogen werden. Die Bezugsscheine werden von den Ortsvorstehern unter Verantwortung der in dem Haushalt des Verbrauchers vorhandenen Vorräte nur über diejenigen Mengen ausgestellt, die für den nächsten Versorgungsgeldabschnitt unbedingt notwendig sind. Bei der Ausstellung der Bezugsscheine ist auf die Verhältnisse der einzelnen Haushaltungen usw. Rücksicht zu nehmen, so daß im allgemeinen nicht für sämtliche Verbraucher eine und dieselbe Menge vorgeschrieben werden darf. Unter allen Umständen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nur die dringend notwendigen Räume geheizt werden.

Ueber die Bezugsscheine hat der Dienstherren ein Verzeichnis zu führen, in dem der Name des Haushal-

tungsvorstandes, seine Brennstoffvorräte, die ihm zugewiesene Menge und der Zeitpunkt, bis zu dem er mit letzterer rechnen muß, sowie die besonderen Verhältnisse, die eine Minderzuteilung als in § 1 festgesetzt als notwendig erscheinen lassen, aufzuführen sind.

An größeren Orten und vor allem da, wo sich nur eine oder ganz wenige Abnehmer für Kohlen befinden, hat der Ort vorsteher zur Verhütung übermäßiger Ansammlungen Vorschriften etwa darüber zu treffen, bis zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Abnehmer den Brennstoff in Empfang nehmen können.

§ 5. Auf Grund bestehender Lieferungsverträge dürfen Brennstoffe nur in den Mengen abgegeben und bezogen werden, die nach den Bestimmungen der §§ 1 und 4 zulässig sind. Auch darf die Abgabe und der Bezug nur gegen die in § 4 vorgeschriebenen Bezugsscheine erfolgen.

§ 6. Brennstoffe, die an einem Orte des Landes lagern, dürfen an einem andern Ort nur mit Erlaubnis des Oberamts befristet werden. Die Erlaubniserteilung erfolgt durch Ausstellung eines Verkaufsscheins.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 8. Diese Verfügung tritt alsbald in Kraft.
Nagold, den 9. Febr. 1917. Kommerell.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen vorstehende Anordnung in der Gemeinde alsbald ostendlich bekannt machen und das Weitere besorgen.

Sollten besonders empfindliche Störungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen und Koks entstehen, so ist Bericht zu erstatten.

Bei diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß vielfach die Ortsräte nicht die richtige Pflege durch Auswachen ersehen. Es könnte durch Auswachen der Ortsräte das zur Verfügung sehr wertvolle Brennholz gemindert werden. Auch dürfte sich empfehlen, der Armen Versorgung aus den Gemeindeforderungen mindere Wertiges Holz zur Verfügung zu stellen. Bei den hohen Holzpreisen wäre dies gerechtfertigt.

Nagold, den 9. Februar 1917. R. Oberamt: Kommerell.

Bekanntmachung

des Kgl. Württ. Kriegsministeriums.

Die vorgenommenen Erhebungen haben ergeben, daß die bei einer ganzen Anzahl von industriellen Betrieben zurzeit vorhandenen Kohlenvorräte den Bedarf der nächsten Wochen überschreiten und die Möglichkeit bieten, an solche in dringendem Heeresinteresse beschäftigten Firmen außerordentlich Kohlen abzugeben, denen der notwendigste augenblickliche Bedarf fehlt.

Es wird daher erwartet, daß die Betriebe der ersten Art sich freiwillig dazu verstehen werden, von ihren entsprechenden Vorräten so viel wie möglich abzugeben, und es ergeht hiermit das Ersuchen an alle Firmen, die dazu bereit sind, die abzugebenden Mengen und Sorten sofort bei der mit der Durchführung des Kohlenausgleichs beauftragten Geschäftsstelle der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, dem Württ. Industriel-Kohlenverein G. m. b. H. in Stuttgart, Friedrichstraße 1b, anzumelden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen Gewerbebetriebe und Kohlenhändler, denen der Fragebogen betreffend die Bestände noch nicht zugegangen ist, bzw. die den entsprechenden Fragebogen noch nicht ausgefüllt und zurückgegeben haben, verpflichtet, sich Fragebogen zu verschaffen und ihre Bestände bei der vorbezeichneten Stelle anzumelden. Fragebogen sind ebenfalls erhältlich.

Die Meldungen haben sofort zu erfolgen, und zwar unterschiedlos von sämtlichen gewerblichen Betrieben und Kohlenhändlern. Jeder Zugang aus früheren und laufenden Berichten ist unverzüglich der obengenannten Geschäftsstelle anzugeben. Verkäufe aus den Vorräten gewerblicher Betriebe, die nicht bisher gewerbmäßig Kohlenhandel getrieben haben, dürfen nur mit Genehmigung des Kriegsministeriums geschehen. Vorräte, die nach dem Urteil der Kohlenausgleichsstelle entbehrlich sind, müssen auf Verlangen dieser Stelle an diejenige Person oder Stelle abgegeben werden, die von der Kohlenausgleichsstelle bezeichnet wird. Als Entschädigung ist der Einstandspreis (einschließlich sämtlicher U. Kosten) sowie 7 vom Hundert Zinsen vom Tag des Verkaufs der Kohlen an zu gewähren. Im Streitfall entscheidet über den Uebernahmepreis endgültig ein Schiedsgericht, das bei der Kohlenausgleichsstelle eingerichtet ist.

Die graue Frau

Romane von A. Dollner-Greif.

44) (Nachdruck verboten.)

„Meine Kinder! Oh, meine Kinder!“ rief sie mühsam hervor. Da drängten auch die beiden anderen Söhne, die rasch geholt worden waren, herzu. Und sie alle legten wie schüchtern die Arme um die Frau, welche jetzt zu weinen begann, so bitterlich, so frampfhaft, als ob sie eine Last von ihrer Seele lösen wollte.

Einige Stunden später war auch hier das Rechte überstanden. Frau Magdalena Gerhard schied aus diesem Leben, ohne die Wahrheit, nach welcher sie sich so sehr sehnte, gekunden zu haben. Kurz vor ihrem Tode bestimmte sie noch, daß ihr Bestattungswesen nur ihr altes Haus in Auhdorf erden sollte.

„Verspricht es mir, Kurt“, hatte sie mit letzter Kraft gesagt — „verspricht es mir, daß du nachsiehst! In Großvaters Zimmer der alte Schreibtisch — der Plan — das Versteck — mein Gott, ich kann ja nicht denken, mein Kopf ist so müde! Und dann höre ich immerfort etwas, ein Klirren und Singen, ein Klirren und Brausen. Es kommt näher, immer näher, es schwillt an — ich weiß nicht, was es ist — horch! Anstems Stimme! Hört ihr sie? Er ruft mich — er ruft mich!“

Mit einer letzten, großen Anstrengung breitete die blinde Frau die Arme weit aus. Ein seltsames Lächeln spielte über ihr Gesicht.

„Anstems! Mein Sohn!“

Wie ein Jubelruf floß es durch das stille Zimmer. Dann legte sie ruhig den greisen Kopf an Anstems Schulter, der erschrocken neben ihr stand und ließ sich willig von dem großen, unbekanntem Führer hinübergeleiten an das andere Ufer, wo ihr Sohn schon wartend stand.

Und hinter ihr, in traumhafter Ferne, verlor sich das Leben...

12. Kapitel. Eine Heimkehr.

„Na, Kinder, nun laßt einmal das Kopfhängen sein“, sagte die alte, verleierte Häftin Schwarz mehrere Tage nach dem Tode und Begräbnisse der Frau Magdalena Gerhard zu Paula Lindeht und Nella Wille, welche neben ihr saßen auf der gebildeten, kleinen Veranda ihres Hauses. „Mit all dem Lamentieren und Seufzen kommen wir doch nie auf einen grünen Zweig. Die alte Frau Gerhard hat es ja nun glücklich überstanden. Das Leben hat ihr jetzt aufricht noch genug Bitteres gebracht, ihr ist die Ruhe und die Stille zu gönnen. Ich habe noch nie in meinem langen Leben so aus vollstem Herzen dem Geisteslichen die Worte nachgesagt: „Der Herr lasse sie ruhen in Frieden“, als wie bei dieser Leichenfeier. Sie war ja gewiß nicht meine Freundin, die alte Frau, aber leid getan hat sie mir unendlich. Aber alles muß ein Ende nehmen, auch das Trauern. Gott sei Dank! Wir leben und nun kommt der Frühling und wieder bessere Zeit. Natürlich findet die kleine Gans, die Nella, das herzlos von mir, so zu reden, denn gestern ist ja Dagobert fort nach England. Na, Kinderchen, laß nur sein und werde nicht so rot. Habe ja die Geschichte längst durchschaut. Aber tröste dich! Erhüte dich, du Guck-in-die-Welt! Ein Jahr ist bald herum. Und treu bleibt er dir sicher, das hat er jetzt bewiesen, trotz allem! Er ist eben doch ein Brachtmensch, der Dagobert! Gott, Alara!“

Alara Dellert sah ein wenig abseits von den andern. Ihre Hände ruhten im Schoß, sie verstand sich schlecht auf die wuselnden Handarbeiten, welche den Mädchen gutwilliger Hände über die Länge mühtiger Stunden hinwegleiteten. Seit jenem Besuch Dagoberts war sie häufig hier draußen gewesen bei den beiden einsamen Mädchen; sie hatte ihr Verprechen treulich gehalten. Was sie dies folgte an inneren Kämpfen, davon sprach sie nicht. Mit einer beinahe mütterlichen Härlichkeit hing sie ihr liebe warmes Herz an das kleine Mädchen, an seinen Liebbling. Und Nella sah dafür mit einer fast an Schwärmerei grenzenden Liebe zu der weit älteren Freundin auf.

„Alara“, sagte Frau Mat Schwarz nach einer Pause, da keine Antwort auf ihre Frage erfolgte. „Alara, mein Kind, ich habe ja alle Ursache, um dich besorgt zu sein! Was soll denn das heißen? Schmale Wangen, tiefe Augen und so verträumt, daß du nicht einmal die feinsten Wags laute Stimme deiner mütterlichen Freundin hörst? Ich sage es dir auf den Kopf zu, Mädchen: der Chef der Firma Dellert ist verliebt!“

Alara hatte schon längst abwehrend genickt. Jetzt entgegnete sie ein wenig bellig: „Nein, Tante, du irrst! Ich hatte nur in den letzten Wochen allerlei Sorgen; der Streik in Böhmen, die Arbeiter verlangen mehr Besoldung und wollen weniger leisten, mein erster Buchhalter ist schwer erkrankt —“

Die alte, freudliche Frau lachte laut. „Na, da haben wir es“, sagte sie behaglich. „Das Mädchen ist ganz in Geschäftssachen vertieft, und ich denke an Herzengeschichten. Bist die einzige Geschwister, Alara! Mit Nella und Paula ist ja so kein vernünftiges Wort zu reden.“

„Ich bin ganz vernünftig, Tante“, sagte Paula Lindeht mit müder Stimme. „Gabe ich nicht heute schon alles für Vavas Heimkehr hergerichtet? Sein Zimmer ist imstande geputzt, seine Bücher geordnet. Nella hat auf jedes Stund und jedes Stündchen blühende Blumen gestellt. Kurz, wir tun alles, was der Augenblick von uns verlangt.“

„Doch Gott erbarm, Kind!“ rief die alte Frau. „Du tust ja gewiß alles! Aber wie tust du es! Mein Herz, davon hängt immer das weiße ab, wie man etwas macht, nicht, daß es überhaupt geschieht, ist die Hauptsache. Und mir tut das Herz weh, wenn ich dich ansehe. Diese blauen, schmalen Wangen, dieser schmerzliche Zug um den Mund, dieses gedrückte Wesen. Mein, Kind, so kommt du deinem Vater nicht gegenüberzutreten, wenn er heimkehrt als freier Mann.“

Ein bitteres Lachen unterbrach die alte Frau. Paula Lindeht hatte sich jäh erhoben und stand nun vor ihr, hoch und schlank, mit Augen, in denen keine Tränen funkeln. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement on the left edge of the page, partially cut off. Visible text includes: "ladung Wil...", "ternd gewirkt...", "hi vorbereitet...", "den Augenblick...", "er dürfte ohne...", "Bestem ging von...", "die Schiff ab, das...", "der norwegische...", "urmer „Stempa“...", "bestehenden Kam...", "hült den Augen...", "und die gemäßig...", "menen Leiden, die...", "zu einem germin...", "sch die Mehrheit...", "Stalla“ spricht sich...", "kriegen für eine...", "ensfrage in der...", "genen Bedingun...", "finden aus.", "8. Februar.", "Abends. Am...", "Bei Sallig...", "mühtigen.", "Schimpf in Gilt...", "Ja, auf dem...", "Buch der Bez...", "A. Oberamt:", "Kommerell.", "58 Jahre alt.", "Hammungen.", "und Sonntag.", "Brenn. Druck und...", "Nagold.", "ländische", "m. 2 Uhr", "Anker“ eine", "altung", "die Frauen des", "Abilist eingeladen.", "chulrat:", "lichten...".

Das Kriegsministerium glaubt durch diese Maßnahmen eine Verschlimmerung der Kohlen behelfs zwangswelken Ausgleichs vermeiden zu können.
Stuttgart, den 8. Februar 1917.
gez. v. Marchtaler.

Die Nationalliberale Reichstagsfraktion seit 1868.

In dem von Generalsekretär Kolhoff herausgegebenen Schlußwerk „Nationalliberale Parlamentarier 1867—1917 des Reichstags und der einzelnen Landtage“ (Verlag der Schriftenvertriebsstelle der Nationalliberalen Partei Deutschlands, Berlin W 35) behandelt Reichstagsabg. Dr. Hugo Bödiger die Geschichte der nationallib. Reichstagsfraktion. Er gliedert sie in drei Perioden, die Zeit der Reichgründung und grundlegenden Gesetzgebung, die darauffolgende Zeit der Kanzlerschaft Bismarcks und die Zeit nach Bismarck. In der ersten Periode war es vor allem ein Verdienst der nationallib. Fraktion, daß dem Reichstag ein wichtiges Budgetrecht gesichert wurde. Weiter hat die Fraktion eine Reihe von liberalen Grundbestimmungen durchgesetzt, so die geheime Abstimmung für die Reichstagswahlen, die Wählbarkeit der Frauen zum Parlament, die Pressefreiheit für wahlberechtigtere Parlamentsberichte und die volle Souveränität der Abgeordneten. Durch einen Antrag v. Bennigsen wurde in der Verfassung die Bestimmung getroffen, daß Anordnungen und Verfügungen des Bundespräsidenten zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, der dadurch die Verantwortung übernimmt. So entstand der sogenannte Reichskanzler. Den Bestrebungen, das Reich als Bundesstaat gegenüber den Einzelstaaten auf möglichst festem Grund zu stellen, ließ die nat.-lib. Fraktion stets ihre Hilfe. In der zweiten Periode blühte sich das Reichstum der nationallib. Politik Bismarcks, der namentlich in den Fragen der auswärtigen Politik und bei dem Ausbau des Heeres und der Flotte in ihr eine feste Stütze fand. In der dritten Periode übernahm Ernst Bassermann die Führung. Unter ihm wirkte die Fraktion beständig dabei mit, das Reichsschiff durch die immer schärfer werdenden Interessenkämpfe und durch die Wunden der neuen Sozial- und Handelspolitik glücklich hindurch zu steuern.

Dr. Hugo Bödiger hebt mit Recht hervor, daß die nationallib. Fraktion das Spiegelbild einer im Volke wurzelnden Partei darstellt. So hat auch die nationallib. Partei, wie keine andere den Auf- und Niedergang des Staatsgedankens und des nationalen Lebens an sich verknüpft. Die Reichstagsfraktion ist demgemäß in ihrer Bestimmung für großen Schwankungen unterworfen gewesen. Bis zum Jahre 1878, in der ersten Hälfte des Reichs-gedankens, zählte die Fraktion über 100 oder nahe an 100 Mitglieder. Sie wirkte als mächtige Kraft, die dann einzeln, brachte einen Rückschlag. Im Jahre 1881 ging die Fraktion auf 47 Mitglieder zurück, um 1887 mit den von nationalem Schwung getragenen Reichswahlen auf 99 zu steigen. Im Jahre 1890 bis zu den Reichstagswahlen betrug die Mitgliederzahl zwischen 45 und 53 Abgeordnete. Im ganzen hat die nationallib. Partei im Laufe ihrer 50jährigen Geschichte 654 Abgeordnete in den Reichstag entsandt. Auch dann spiegelt die Reichstagsfraktion das Bild der Partei richtig wieder, daß sie sich aus 3 Freiern aller Volksschichten zusammensetzt. Beim Zusammenrücken des letzten Reichstags umfaßte die Fraktion 10 Landwirte, 15 Beamte, 4 Arbeiter, Vertreter der gelehrten Berufsstände, 6 Kaufleute, 3 Ärzte und 1 Postbeamte und 8 Industrielle und Gewerbetreibende. Man sieht schon hieran, was es mit dem Schlagwort der „Partei der Schwereindustrie“ auf sich hat.

Die nationallib. Partei hat es nie so leicht gehabt, wie manche andere, ihren Mandatsbefehl zu wahren. Das Zentrum hat ein selbstbegrenztes Monopolgebiet, die konservative Partei bis zu einem gewissen Grade ebenfalls. Die nationallib. Fraktion hat sich bei jeder Wahl Neuland erobern müssen, und auf diese Weise ist sie auch eine fortwährende Beschäftigung hindurchgegangen. So gilt von der nationallib. Partei tatsächlich das Wort: „Für der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sich erkämpft.“ So steht die Partei auch heute in der Verbindung des Weltkrieges. Aber hier ist nicht bange um den rechten Kurs, hier ist die Wohl nach ihrer Geschichte und Tradition nicht schwer, sie kann nur der einen Richtung zueilen: des Vaterlandes Größe und des Vaterlandes Wohlfahrt, ein größeres Deutschland mit erweiterten und geistigen Grenzen! Die Reichstagsfraktion ist einzig in dieser Hinsicht und wird ihre Schuldigkeit tun.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Februar.
Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern- und Wytschaetebogen, sowie von der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf.

Vormittags griffen die Engländer bei Serre an, sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Baillecourt etwas Boden verloren.

Nördlich des Saint Pierre Vaast-Waldes ist von einem im Ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel stieß bei Fleury nach wirksamer Feuervorbereitung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringen eigenen Verlusten 26 Gefangene zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Russische Front:

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungen, Erkundungen und Angriffe auf Stäben. Wir verloren im verflohenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abstürzt, 26 in unserem Besitz sind.

Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Christians, 8. Febr. W.B. Nicht amtlich. Wie die Gerüchte vom norwegischen Dampfer „Aig“, der angeblich einer Reise von Hull am 28. Jan. auf eine Mine gelaufen ist, auslagen, sind an demselben Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen seien deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Mehr als 60 000 Tonnen in zwei Tagen versenkt.

Hong, 8. Febr. (j) Die „United Press“ meldet aus London: „Man glaubt, daß der neue U-Bootkrieg sehr eifrig begonnen hat. Am Dienstag und Mittwoch wurden 27 Schiffe versenkt mit einem Gesamttonneninhalt von mehr als 60 000 Tonnen. Dies ist das größte Tonnenmaß, das bisher innerhalb des gleichen Zeitraumes während des ganzen Krieges berichtet worden ist.“

Zehn Schiffe von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 8. Febr. W.B. Ein räuberisches U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnage von 19 000 Tonnen.

Außerdem wurden in der Nordsee versenkt: Ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen und die englischen Fischdampfer „Shanrock“ und „Thistle“, sowie ein englischer und französischer Fischkutter.

Ein britischer Passagierdampfer versenkt.

London, 8. Febr. (W.B. Neutermeldung) Der britische Passagierdampfer „Eloise“ wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 205 Personen. 28 Mann der Besatzung und drei Passagiere sind ertrunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Überlebenden sagen aus, daß keine Warnung gegeben wurde.

U-Boot Arbeit.

Paris, 8. Febr. W.B. Die Agence Havas meldet: Feindliche U-Boote haben folgende Schiffe versenkt: Das holländische Fischschiff „Damer“ (163 Bruttoregistertonnen), das englische Fischschiff „Anonimus“ (1021 Tonnage), das englische Dampfer „Crown Point“ (5218 Tonnage), die englische Fischschiffe „Palm-oil“ (113 Tonnage) und die peruanische Bark „Lorian“ (1419 Bruttoregistertonnen). London, 8. Febr. W.B. Meldet werden, daß das Fischschiff „Romer“ (114 Bruttoregistertonnen) und der Dampfer „Fruccio“ versenkt wurden.

Die völkerrechtswidrige Seekriegführung unserer Feinde.

Berlin, 9. Febr. W.B. Gegenüber den fortgesetzten Verbrechen der englischen Regierung, die angekündigten deutschen Maßnahmen gegen den Mißbrauch englischer Lazarett- und Krankenfahrzeuge als inhuman und verabscheuenswürdig hinzustellen, wird auf den völkerrechtlichen Verstoß über die Verbringung des österreichischen Spitalsschiffes „Eletta“ hingewiesen. Die „Eletta“ wurde am 13. März 1916 bei klarem Wetter in der Nähe von Kap Bianca ohne Warnung von einem französischen U-Boot mit Torpedos versenkt, von denen einer traf. Zwei Krankenpflegerinnen wurden schwer, eine leicht verletzt. Später wurde die Leiche einer Krankenschwester unter Trümmern gefunden. Es herrschen günstige Sichtverhältnisse. Die „Eletta“ war unbewaffnet, ohne Radioapparat und nicht von Kriegsschiffen begleitet. Das Schiff war vordruffähig als Spitalsschiff gekennzeichnet.

Außer der „Eletta“ wurden folgende österreichische Passagierdampfer von feindlichen Kriegsschiffen ohne Warnung angegriffen:

Passagierdampfer „Daniel Erno“ am 13. Febr. 1916 bei Kap Bianca.

Dieselbe am 2. April 1916.

Passagierdampfer „Jagreb“ am 28. Febr. 1916 bei Kap Bianca.

Küsten-dampfer „Blokoo“ am 1. Juni 1916 zwischen Jata und Spalato ohne Warnung zweimal mit Torpedos angegriffen.

Ferner wurden versenkt:

Der Passagierdampfer „Dubrovnik“ am 9. Mai 1916 ohne Warnung durch zwei Torpedos. Unter den Passagieren befanden sich zwei Priester, mehrere Frauen und Kinder. Drei ertrunkene Frauen wurden geborgen. Tüder war ein französisches U-Bootboot.

Frachtdampfer „Abanien“ wurde am 4. Juni 1916 bei der Insel S. Rendo ohne Warnung durch zwei Torpedos getroffen. Das Schiff sank. Drei Matrosen wurden durch die Explosion getötet. Tüder war ein italienisches U-Bootboot.

Der Passagierdampfer „Jagreb“ wurde am 14. Jan. 1917 durch einen Torpedo ohne Warnung bei Kap Bianca versenkt. Unter 24 Besatzungsmitgliedern befanden sich drei Frauen. Tüder war ein italienisches U-Bootboot.

Amerikanische militärische Hilfe.

London, 8. Febr. W.B. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wolle, sei von dem Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für den Krieg und die Marine bereits festgelegt. Sie werde vorläufig sich auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillendienst im nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und diese Meere von Kaptschiffen und U-Booten frei halten. Es werde die Schiffe, die aus den amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschützen und es ermöglichen, daß die englischen und französischen Kreuzer, die jetzt an der amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verwendet werden. Die Marinebehörden sagen, daß sie genug Schiffe zur Verfügung haben, um die amerikanischen Häfen und den Handel der Amerikaner und Alliierten zu schützen, und daß sie bei entsprechender Verteilung der Flotte den Handelschiffen genügend Schutz werden geben können, bis sie die offene See erreichen. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit von der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es wurde auch die Möglichkeit des Verleites von Schiffen besprochen, aber man glaubt, daß diese Methode nicht so wirksam wäre, wie die Verteilung der Kriegsschiffe über gewisse Pfade. Das Marine-departement schlägt vor, Handelschiffe zu übernehmen und als Hilfskreuzer auszurüsten und schnellfahrende Motorboote zur Unterstützung der Torpedobootflotten und Patrouillenfahrzeuge in Dienst zu stellen.

Die amerikanischen Vorkehrungen.

Walden, 8. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus New York berichtet laut „Kriegszeitung“ die amerikanische Regierung ein Ausfahrverbot für Kohlen an feindliche und neutrale Länder vor. Der Marineminister der Vereinigten Staaten legte sich mit einer Anzahl von amerikanischen Reedereien in Verbindung und gab ihnen Anweisungen, bestimmte Fahrzeuge zur Verfügung der Regierung zu halten. Es steht außer allem Zweifel, daß in den Marinearbeiten bereits große Handelschiffe als Kriegskreuzer ausgerüstet werden. Die amerikanischen Spezialwerke haben umfangreiche Aufträge zur schnellen Lieferung von U-Booten und U-Boot-Matrosen erhalten. Nach weiteren Meldungen ist es im Staat Ogle, und zwar in den Orten Cincinnati und Springfield, zu ungewöhnlichen Kundgebungen gekommen. Auch aus anderen kleineren Orten werden ähnliche deutschfeindliche Demonstrationen gemeldet. Die Ruhe wurde nirgends gebrochen.

Schutz der deutschen Interessen im Ausland.

Berlin, 8. Febr. W.B. Amtlich wird mitgeteilt: Der Schutz der deutschen Interessen im feindlichen Ausland ist, soweit er bisher von den Vereinigten Staaten ausgeübt wurde, im allgemeinen von der Schweiz, für Rußland und auch für Argentinien von Schweden, ferner in Marokko für die französische Zone und für die Langer-Zone von den Niederlanden übernommen worden. Die Regelung der Vertretung unserer Interessen in einzelnen Gebieten oder Orten, wo die Schweiz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten. Der Schutz der amerikanischen Interessen im Reich, sowie den bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommenen Schutz der Japaner, Rumänen und Serben hat die spanische Regierung übernommen, so daß deren Vertretungen jetzt hierin ebenso wie bereits für den Schutz der Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen zuständig sind. Dagegen ist die Wahrnehmung der deutschen Interessen auf die niederländische Seehandlung und die niederländischen Konsulate übergegangen.

Die Gegenströmung in Amerika.

Amsterdam, 8. Febr. W.B. Nach einem Telegramm des „Algemeen Handelsblad“ aus London wird aus New York berichtet, daß in den Vereinigten Staaten eine große Propaganda gegen den Krieg begonnen hat. Es werden die großen Vorteile, die den Vereinigten Staaten aus der Erhaltung des Friedens erwachsen würden, geltend gemacht und alle Mittel in Bewegung gesetzt, um Wilsons Erklärung, daß er die Feindseligkeiten nicht abzumenden hoffe, anzuzweifeln.

Noch kein

Wien, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Stockholm

Stockholm, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

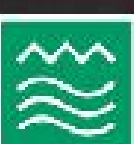
Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“

Berlin, 8.

Berlin, 8. Febr. Die „Zeitung“ schreibt: „Der Verlauf des Krieges dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und Weitergehen, den Fortschritt den zu ermöglichen.“



Oberamts-Sparkasse Nagold,

mündelicheres Geldinstitut des Kommunalverbands Nagold.
Postcheckkonto Nr. 1187
Amt Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 21.

Einladung

zum Anschluß an den Württ. Giroverband.

Zahle bargeldlos

ruft das Vaterland. Wie kann dies geschehen?

Man beantragt bei der Ortsgirokasse (Oberamts-Sparkasse) Nagold die Eröffnung eines Giro- (Ueberweisungs) Kontos, zahlt einen beliebig hohen Betrag, mindestens 10 M ein; ist eine Zahlung an irgend jemand in Deutschland zu machen, weist man, wenn das Kontoguthaben die zu zahlende Höhe hat, die Ortsgirokasse Nagold an, dies zu tun. Zahlungen an sich läßt man seinem Girokonto zuweisen. Der Notenumlauf wird hiedurch eingeschränkt. Auch Nicht-Bezirksangehörige können sich bei uns ein Girokonto eröffnen lassen.

Das Gesamtguthaben auf Girokonto wird z. Zt. mit 3% verzinst. Der Giroverkehr wird gebühren- und spesenfrei ausgeführt.

Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

die Kassenverwaltung.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Zum Jahre 1921 eröffnet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1916 beträgt für die Feuer-
versicherung:

74 vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Entschädigung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 25 vom Hundert.

Der Ueberschuß wird auf den nächsten Welttag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Bankordnung bezeichneten Fällen der ausbezahlt. Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Agentur, Nagold, im Februar 1917.

Stadt-pfleger Leuz.

Neue Kriegs- und Feldliteratur.

- | | |
|---|------|
| Flaschow, Der Flieger von Pfingstau
Erebnisse und Abenteuer | 1.— |
| Flaschow, Seine Hoheit der Kaisertrümmer
Kriegshelmsfahrt des Herzogs Heinrich Bawin
zu Mecklenburg | 1.— |
| Saltsen, P. 188, Meine Torpedoboote-
Kriegsfahrten | 1.— |
| Bölke, Hauptmann Bölkes Feldberichte | 1.— |
| gebunden | 1.60 |
| Seydewitz, G. 666, Das neue Fliegerbuch | 1.— |
| gebunden | 2.— |
| Kaabe, Der Jungerpastor
Ermählige Ausgabe fürs Feld | 3.— |
| Schieber, Alle guten Geister
Feldausgabe | 3.— |
| Saus- und Feldbuch schwäbischer Erzähler | 1.60 |
| gebunden | |

Wir empfehlen außerdem
große Auswahl in Romanen und sonstigen
Unterhaltungsschriften.

G. W. Kaiser, Buchhandlung, Nagold.

Arbeiter

nicht unter 18 Jahren — finden in unserem
heißigen Werk Beschäftigung.
Lohnkarten bzw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik
Rottweil.

Photog. Bedarfsartikel

hält stets frisch auf Lager, auch liefert
Apparate jeder Firma zu Katalogprei-
sen m. W. Rab. b. Barzahlung, s. h. n. l. s. t. s.
C. Holländer, Buchhdlg., Nagold.

Ziehung 15. Februar 1917.

Große Bundesheimen

Geld-Lotterie

mit Gewinn mit Mark:

40000

Haarergewinn Mark:

15000

Losse zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk., Porto und

Liste 30 Pf., mehr, in allen

Verkaufsstellen und

J. Schweichert, General-

Agentur, Stuttgart, Berlin, Leipzig, etc.

Die in der Kaiserlichen Reichs-
Zeitung, in, Reichs-Blätter, in
Wein, in, Reichs-Blätter, in
Wein, in, Reichs-Blätter, in

Sie wenden sich
am besten bei Eingaben,
Steuerangelegenheiten,
Geldentreibungen, sowie
Schriftstücke aller Art, an
Ed. Baumeister, Wildberg
Zu sprechen: Mittags von 1 bis
1 1/2, abends von 7 Uhr ab.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Bestellungen

auf Saat-Hülsenfrüchte

und zwar Halberstädter Ackerbohnen — sehr ertragreich —
und Strube's Viktoria-Erbisen, 3. Abfaat,

sind binnen 3 Tagen an Herrn Julius Raaf, Gärtner in Nagold
— Telefon Nr. 77 — zu richten. Nachbestellungen können nicht be-
rückichtigt werden.

In Anbetracht der erhöhten Bedeutung, welche dem Anbau der
Hülsenfrüchte zukommt, (siehe Wochenblatt für Landw. Nr. 6, S. 72)
werden zahlreiche rechtzeitige Bestellungen bestens empfohlen.

Trüllschhof/Nagold, den 10. Februar 1917.

Vorstand: Einl.

Nebringen u. Herrenberg.



Eichenstamm- Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. Februar

vormittags 10 Uhr

belngt der Unterzeichnete

60 Stämme schönes Eichenholz
mit ca. 32 Festm.

zum Verkauf, geeignet für Küfer, Wagner, Schreiner und Zim-
merer, wozu Kaufsinteressenten eingeladen werden.

Bemerkung, daß die Abfahrt sehr günstig ist.

Zusammenkunft auf der Sindlinger Straße an
der Markungsgrenze.

Joh. Georg Schittenhelm,
Zimmermeister.

Knochenweiche

der Haustiere verhütet und heilt der ständige Gebrauch von
Körper-Stahlsapotheker Hebe's

PHOSPHATINE-NEHR-SALZ.

Als Futterzusatz bei Mangel an Kraftfutter unentbehrlich, sowohl als Vorbeu-
gungsmittel, als zur wirksamen Bekämpfung von bereits vorgeschrittenen Fällen
von Knochenweiche. Kreislerärztlich begutachtet und empfohlen. Ver-
langen Sie Prospekte kostenfrei. Alleinverkauf für Nagold: Apoth. v. Th. Schmid,
für Wildberg: Apoth. von Karl Schorn, für Albstadt: Apoth. von Th. Schiller.

Alle Sorten

Branntweine

in kleinsten und größeren Mengen kauft und stellt Angebote entgegen.

S. Loewengardt, Cognacbrennerei,
Heilbronn a. N.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,5 Pfg.	1,50
100 "	"	2,50
100 "	"	2,50
100 "	"	2,50
100 "	"	2,50
100 "	"	2,50

Versand nur gegen Nachnahme von

100 Stück an.

prima Qualit. von

100 - 200 Mkp. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfab.

G. m. b. H.

Berlin, Brunnenstrasse 17.

Wildfelle,

Fasen, Fische, Felle, Katzen,

Marder, Maulwürfe,

werden ang-kauf und mit den höch-

sten Preisen bezahlt.

G. Weyhe, Pforzheim,

neben dem Rathaus

Bettmässen

sol. Befestigung garant. Alter und

Gefühl anhaben. Auskunft kostenfrei.

Merkur Versand

München, Nauenstr. 13/53.

Kaufe

Jedes Quantum

Brennswarten, Bündel-
und loses Holz, Buchen- und
Lannenscheitholz (bessere Ware)

Johann Reuter

Kohlen- und Kohlenbrennerei-Gesellschaft
Ravensburg, Telefon Nr. 8.

Gv. Gottesdienst in Nagold:

Am Sonntag 8 Uhr, den

11. Febr.: 1/2, 10 Uhr: Predigt. 1/2, 2

Uhr: Christenlehre (Töchter).

1/2, 3 Uhr: Kriegesgedenke.

Mittwoch 14 Febr., abends 8 Uhr

Kriegesgedenke, zugleich monatlicher

Buß- und Bettagsgottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag 8 Uhr | 11. Februar:

9 1/2 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Andacht

(Montag 9 1/2, Uhr in Albstadt.)

Gottesdienst der Methodisten-

gemeinde in Nagold:

Sonntag, 11. Febr. vorm. 1/2, 10 U.

Predigt. Abends 1/2, 8 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Gedensgedenke.

Erstmal täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Ders. enthält
von mit Anzeig
1,50 M., im Vertrie
und 10 Km. Vertrie
1,50 M., im Vertrie
Wittenberg 1,00 M.
Renats-Abonnements
und Verträge.

N 35

Ag.
Butterperfor
Suppenleite, B
Butter nur gegen B
Intendantur des XJ
find.
Kommandos
an militärische
abgeben.
Auf Grund o n
rats über Speis f
sorgungsstelle angeord
Butterhändlern zusam
zusammen an die L
Die Herren Orts
händler auf diese B
ausdrücklich aufmerk
Nagold, den 9.

betr. Anmelde
Nachdem die Fe
beschloffenen Fah
abgelaufen ist. —
General-Kommandos
Nr. 23 —, haben di
gen, welche die Fah
Termin an die Brück
mög § 4 der Bekann
mondos vom 12. J. 1
Geleit. Nr. 161 von
deren weiteren Benützu
ten Fahrradbereitu
Wid. bei der zustän
Zusammenhandlungen
Kannmachung vom
bis zu einem J-

Di
Roman v
461
"Ach, Tante", la
Romdie vor! Vater
kaum ein Glas, da
Kella und Vater se
entlassen, wegen
Bart ist endlich kö
mattlos hastand. D
punkte erhaben, un
genau sind, um de
schieden, nach Vate
der Fleck bleibt. Zan
mehr kann Vater k
aufnehmen, nie mel
unter Menschen geber
verleben, mich sich
wunderbar. Wir leb
lichen Tag wie die G
müssen. Und was w
mir, Tante, o ja!
Mitleid und Trost.
Rannes seine Hand
seinen Vater erkauf
beliebt ja fort, Tante
der wahre Schuldige
zum Reden zwingt.
Gott ein alter Mann
gestohene."
Ihre Stimme be
ging mit eigenem Sch
der hinter dem Hau
"Laut sie", sagte
Kella dem Mädchen
wohnten allein. So e
da ist nicht zu bel
nach der andern Seit

